

SYNA-AKTIONSWOCHE

«ICH STEH AUF! DU AUCH?»

Die neue Arbeiterklasse ist vornehmlich weiblich und arbeitet in der Dienstleistung. Ihre Arbeitsbedingungen sind oft prekär: Der Lohn ist tief, die Arbeitszeiten sind lang und der Druck steigt zunehmend. Dies kann sich nur ändern, wenn die Arbeitnehmerinnen aufstehen und sich für ihre Rechte einsetzen. Sechs Frauen erzählen ihre Geschichte.

Seiten 4 bis 8 und 15



Ausserordentliche DV 2020

Letztes Jahr hatte die ordentliche Delegiertenversammlung wegen Corona-Schutzmassnahmen nicht stattfinden können. Nun wurde die Versammlung im April nachgeholt und fand erstmals online statt. Dabei fällten die Delegierten wichtige Entscheide für die Zukunft von Syna. **Seite 9**

Falegnami lottano per un CCL forte

Con una petizione, i falegnami esigono dalla loro associazione padronale che riprenda le trattative per un nuovo contratto collettivo di lavoro. Chiedono condizioni di lavoro al passo con i tempi e soluzioni a tempo parziale negli ultimi anni d'attività prima del pensionamento. **Pagina 13**

BRANCHEN

- 10 SCHREINERGEWERBE**
Schreinermeister: zurück an den Verhandlungstisch!
- 10 BAUHAUPTGEWERBE**
Drohender Fachkräftemangel
- 11 MEM-INDUSTRIE**
Abschluss Konsultationsverfahren bei GE

GEWERKSCHAFT

- 9 DELEGIERTEN-VERSAMMLUNG 2020**
Wegweisende Entscheide für die Zukunft
- 12 VATERSCHAFTSURLAUB**
Rechtsgutachten bestätigt unsere Einschätzung

SPRACHEN

- 13 ITALIANO**
Falegnameria
Edilizia principale
Carenza di lavoratori qualificati
- 14 ESPAÑOL**
Reunión de Delegados 2020
- 15 PORTUGUÊS**
«**Eu vou-me reerguer! E tu?**»
Teresa Bras

PERSÖNLICH

- 3 DER KOMMENTAR**
Migmar Dhakyei,
Zentralsekretärin

SERVICE

- 11 DEIN RECHT**
Mobbing am Arbeitsplatz
- 16 REGIONEN**
Deutschschweiz
- 20 WEITERBILDUNG/KURSE**
- 20 GESEHEN IM NETZ**

GEWERKSCHAFT

«Ich steh auf! Du auch?»

SECHS FRAUEN ERZÄHLEN IHRE GESCHICHTE

Seiten 4 bis 8 und 15



POLITIK



Abstimmung 13. Juni 2021 – 2 × JA:

COVID-19-GESETZ UND CO₂-GESETZ

Seite 20



Ich steh auf! Du auch?

Wenn wir an Arbeiter denken, sehen wir einen Mann, der eine Maschine in der Fabrik bedient. Ja, dort hat vor mehr als 200 Jahren die Geschichte der Gewerkschaften begonnen! Seither haben wir als Bewegung historische Erfolge verzeichnet. Doch die heutige Arbeitswelt hat neue Formen angenommen, und wir müssen unser Bild aktualisieren. Zwei historische Entwicklungen haben stattgefunden: Erstens: Wir sind zu einer Dienstleistungsgesellschaft geworden. Zweitens: Die Frauen haben die Arbeitswelt in Massen betreten. Doch genau in den Dienstleistungsbranchen herrschen besonders prekäre Zustände: Die Löhne sind schlecht und von den Angestellten wird stetige Flexibilität verlangt.

KAUM BERUFLICHE ENTWICKLUNG UND AUSBEUTUNG

Und genau in der Dienstleistung arbeiten besonders viele Frauen. Die neue Arbeiterin ist also die Frau, die wir im Migros an einem Bahnhof am Sonntagabend um 20 Uhr an der Kasse antreffen. Die Frau, die unser Büro am Abend putzt, knapp am Existenzminimum ist und später in Altersarmut lebt. Die Frau, die unsere Haare schneidet und keinen 13. Monatslohn erhält. Die Frau, die unsere Eltern im Altersheim pflegt und rund um die Uhr einsatzbereit sein muss.

Der Anteil an Frauen mit Migrationshintergrund ist gross in der Dienstleistung. Viele von ihnen würde man als «unqualifiziert» bezeichnen, da sie keine Chance erhalten, in der Schweiz eine Ausbildung zu machen. Gleichzeitig gibt es Frauen, die in diesen Branchen eine Lehre abgeschlossen haben. Trotzdem profitieren sie nicht von einer beruflichen Entwicklung. Sie gelten als austauschbar, und das lässt man sie täglich spüren. Man trifft auf Coiffeusen und Verkäuferinnen, die seit über zehn Jahren beim selben Unternehmen arbeiten und trotzdem mit weniger als 3500 Franken im Monat auskommen müssen. Mit diesem Lohn ist es heute in der Schweiz unmöglich, seinen Lebensunterhalt zu bestreiten.

Wir müssen hier von Ausbeutung sprechen, denn die schwächsten Arbeitnehmerinnen können sich nicht wehren. Sie sind abhängig von ihrem Job und dem Lohn, den sie erhalten, selbst wenn dieser noch so tief ist. Bei der kleinsten Kritik wird ihnen mit Kündigung gedroht, viele erleben Mobbing. Die Würde dieser Frauen wird verletzt.

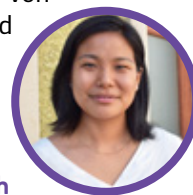
ANGST HINTER SICH LASSEN, MUTIG SEIN!

Doch wie schaffen wir es, diese Missstände zu beheben? Die Antwort liegt bei den Frauen selbst. Die Geschichte der Gewerkschaften und der Frauen weltweit hat deutlich gemacht: Nur wenn wir uns wehren, können wir etwas verändern! Es gilt, zusammen die Angst hinter sich zu lassen und zusammen für Verbesserungen zu kämpfen. In diesem Magazin stellen wir sechs Frauen vor, die sagen, was sie denken. Sie treten ihren Arbeitgebern mit Selbstbewusstsein entgegen – trotz schwierigster Umstände. Sie beweisen den Mut, den wir brauchen, um etwas zu verändern.

AKTIONSWOCHE

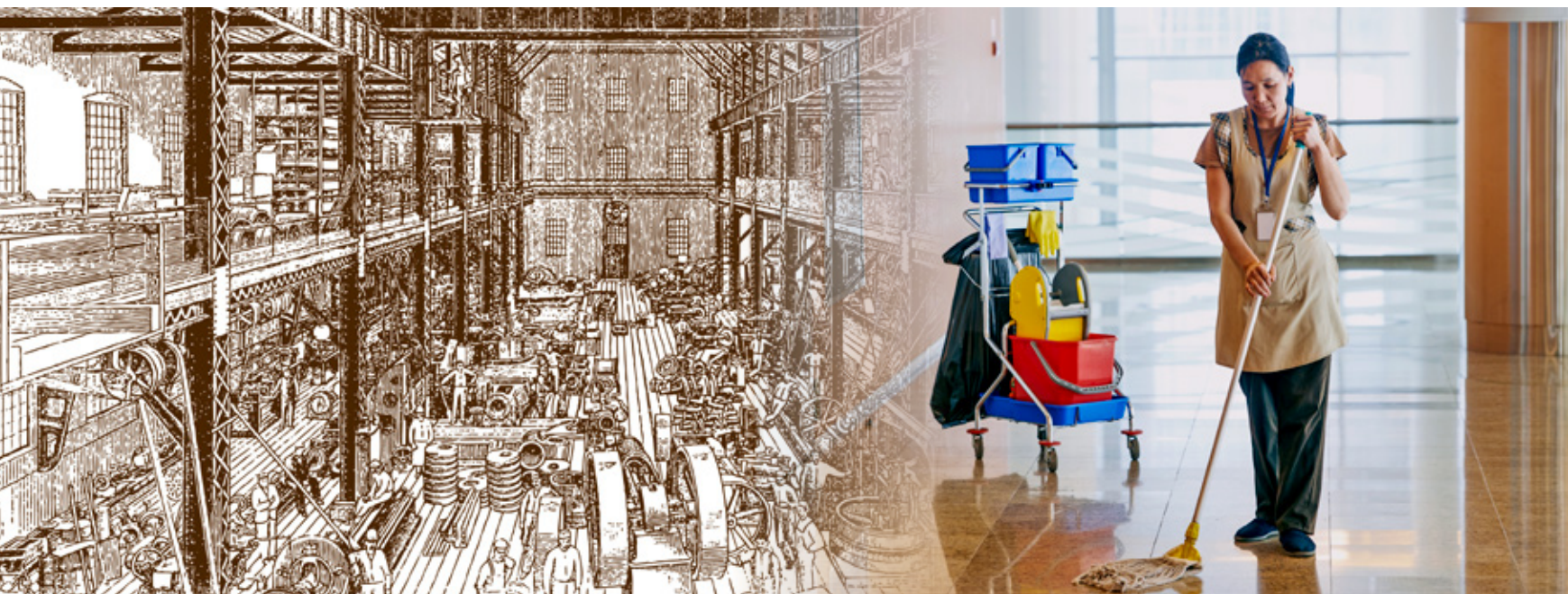
Im Juni planen wir eine Aktionswoche für die Frauen in der Dienstleistung. Wir werden in der ganzen Schweiz unterwegs sein, um Frauen in den Dienstleistungsbranchen zu mobilisieren. Lass dich von diesen Frauen inspirieren, erzähl ihre Geschichten weiter und überzeuge auch deine Kolleginnen und Kollegen von der Gewerkschaft Syna. Denn nur zusammen sind wir stark!

Migmar Dhakyl
Zentralsekretärin Dienstleistung
migmar.dhakyl@syna.ch



AKTIONSWOCHE «ICH STEH AUF! DU AUCH?»

Mehr zur Aktionswoche und ihren Hintergründen findest du auf unserer Webseite: www.syna.ch/ich-steh-auf





«Ich steh auf! Du auch?»

«ES IST DER LOHN, DER BESCHÄMEND IST!»

Suely Ludovica Alves arbeitet seit ihrer Ankunft in der Schweiz 1999 als Reinigungskraft. Bei ihrer Arbeit hat die 60-jährige brasilianisch-portugiesische Doppelbürgerin leider nicht nur gute Erfahrungen gemacht.

Meine erste Anstellung in der Reinigung hatte ich kurz nach meiner Einreise in die Schweiz. Ich wollte einfach arbeiten – egal was – um meine Kinder in Brasilien zu unterstützen. Allerdings hatte mein Chef etwas gegen Brasilianerinnen. Einmal kam er vorbei, um ein Foto von mir zu machen für den Personalausweis. Er verlangte, dass wir das Foto auf dem WC machen. Ich sagte, ich würde lieber vor einer neutralen Wand fotografiert werden. Doch er erwiderte: «Man soll schliesslich auf dem Bild sehen, dass du WCs putzt!» Er wollte mich einfach nur schikanieren.

RECHT BEKOMMEN

Meine Arbeitszeit dauerte jeweils von 9 Uhr bis 14.30 Uhr. Irgendwann bemerkte ich, dass sie mir nicht alle Stunden auszahlten, sondern nur die Zeit von 9 bis 11 Uhr! Zum Glück hatte ich meine Arbeitszeit immer aufgeschrieben. Ich fragte meine Arbeitskollegen, ob ihnen auch Stunden fehlten in der Abrechnung. Und tatsächlich war es bei einigen der Fall. Doch die meisten wollten sich nicht wehren. Sie hatten Angst und waren froh, überhaupt Geld zu bekommen. Ich bat eine private Kollegin um Hilfe, die gut Deutsch sprach. Sie begleitete mich zum Chef, um den fehlenden Lohn einzufordern. Zunächst behauptete er einfach, meine Lohnabrechnung sei schon richtig. Doch als meine Kollegin das Anwaltsbüro erwähnte, für das sie arbeitete, lenkte er plötzlich ein ... Mir wurden sämtliche Stunden nachgezahlt – 3343 Franken! Und nicht nur mir, sondern auch den anderen, die bereit gewesen waren, zu reklamieren.

FEHLER IM SYSTEM

Heute arbeite ich für ein Reinigungsinstitut, dort gefällt es mir. Eigentlich mache ich die Arbeit gerne, denn in der Reinigung hast du eine gewisse Freiheit, kannst selbstständig arbeiten. Ich habe gemeinsam mit einer Kollegin die Verantwortung für das Objekt, das ich reinige. Ich weiss aber, dass die

«
Such dir Hilfe bei Syna!
Wenn du krank bist, gehst
du ja auch zum Arzt.
Und fürs Arbeitsrecht
ist die Gewerkschaft die
Spezialistin.



Suely Alves



Arbeitsbedingungen nicht überall gut sind. Es ist das System, das falsch ist: In den grossen Reinigungsinstituten gibt es sogenannte Objektleiter/-innen. Das sind Leute aus dem Team, welche die genau gleichen Qualifikationen haben wie du. Plötzlich werden sie zu Chefs ernannt, das steigt vielen zu Kopf. Sie behandeln dann ihr Team schlecht und zwingen sie zu Überstunden. Du bist ihnen ausgeliefert, denn sie schreiben Berichte an die Leitung. Darin können sie behaupten, was sie wollen, auch wenn es gar nicht stimmt.

KAMPF FÜR EINEN GERECHTEN LOHN

Ein anderes Problem: Es werden laufend neue Leute zu sehr tiefen Löhnen eingestellt. Diese verdrängen die Älteren, die schon länger angestellt sind und mehr verdienen. Die Neuen akzeptieren die tiefen Löhne. Sie sind froh, überhaupt Arbeit zu erhalten. Generell ist der Lohn viel zu tief in der Branche. Gerade bei Reinigungsunternehmen verdient man teilweise weniger als 20 Franken in der Stunde. Würde ich privat putzen, würde ich

mehr verdienen. Das ist doch verkehrt! Viele schämen sich dafür, dass sie putzen. Aber das ist falsch! Es ist der Lohn, der beschämend ist! Wir leisten genauso wichtige Arbeit wie alle anderen. Dafür verdienen wir Respekt. Und einen gerechten Lohn – dafür kämpft Syna gemeinsam mit uns.

HILFE BEI DER SPEZIALISTIN

Auch deshalb bin ich Syna-Mitglied, mittlerweile seit fünf Jahren. Frauen überall auf der Welt werden bestraft: Wir arbeiten nicht nur am Arbeitsplatz, sondern auch noch zuhause – gratis. Es ist wichtig, dass Syna gegen diese Ungerechtigkeit vorgeht. Mit der Gewerkschaft hast du zudem eine Organisation, die dich unterstützt. Ich sage anderen Frauen: Wehr dich, wenn du Probleme bei der Arbeit hast. Such dir Hilfe bei Syna! Wenn du krank bist, gehst du ja auch zum Arzt. Und fürs Arbeitsrecht ist die Gewerkschaft die Spezialistin.

Patricia Schoch
Mitarbeiterin Kommunikation
patricia.schoch@syna.ch



«Ich steh auf! Du auch?»

«DAS GESUNDHEITSWESEN IST EINE EINZIGE RIESIGE BAUSTELLE»

Karin Grossniklaus arbeitet seit ihrer Ausbildung in der Pflege und kann sich nicht vorstellen, etwas anderes zu machen. Trotzdem wünscht sie sich, dass sich in der Branche einiges ändern würde.

Ich liebe meinen Job – sonst würde ich ihn nicht seit 35 Jahren machen! Aber manchmal ist es schon schwer. Als Pflegefachfrau in einem Altersheim ist es nicht einfach, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Da sind die Bewohnenden, denen du die Betreuung und Aufmerksamkeit geben möchtest, die sie brauchen. Ihre Angehörigen, die teilweise andere Ansichten haben als sie und die ihren Frust oft an dir ablassen. Und dann sind noch die Ärztinnen und Ärzte, deine Vorgesetzten und natürlich auch deine eigenen Ansprüche. All dem wirklich gerecht zu werden, ist fast unmöglich. Dazu bräuchte es viel mehr Personal – im heutigen System leider ein utopischer Wunsch.

GERINGE ANERKENNUNG

Ursprünglich habe ich Kinderpflegerin gelernt, doch diesen Beruf gibt es so heute nicht mehr. Deshalb hat es mich beruflich mittlerweile ans andere Ende des Lebens verschlagen: in die Alten- und Palliativpflege. Es klingt seltsam, aber hier kann ich vieles aus meiner Ausbildung anwenden: Gerade demente Menschen verfallen oft wieder in kindliche Muster.

Trotz all der Erfahrung und zahlreicher Weiterbildungen hat sich mein Lohn in all den Jahren aber kaum verändert. Das ist frustrierend. Verglichen mit anderen Berufen verdienen wir natürlich nicht schlecht. Aber bei unserer Arbeit geht es um Menschenleben. Wenn man sieht, welche enorme Verantwortung wir tragen, ist das einfach nicht angemessen! Ich glaube, das liegt auch daran, dass man mit uns am liebsten eigentlich gar nicht zu tun haben möchte. Niemand will auf Pflege angewiesen sein, und ins Altersheim schon gar nicht. Die meisten schieben es dann lieber von sich weg und interessieren sich deshalb auch wenig für die Situation des Pflegepersonals. Doch das ist gefährlich. Manchmal wünschte ich mir fast, dass mal etwas passiert, weil ich schlicht zu viel auf einmal machen muss.



Wenn es dem Pflegepersonal gut ginge – körperlich und psychisch – würden letztlich alle profitieren.



Karin Grossniklaus

Natürlich, ohne dass jemand zu Schaden kommt, aber damit man endlich merkt, dass es so einfach nicht weitergeht.

ZUSAMMEN IST ES LEICHTER

Dass es sich lohnt, sich zu wehren, habe ich bei meiner vorherigen Stelle deutlich gespürt. Wir waren ein eingespieltes Team – auch heute, zwei Jahre später, treffen wir uns immer noch alle hin und wieder. Doch dann begann die Abteilungsleiterin, uns gegeneinander auszuspielen und putzte einige aus dem Team grundlos herunter, es war regelrechtes Mobbing. Mich persönlich liess sie damit in Ruhe – sie hat schnell gemerkt, dass ich mir das nicht gefallen lasse. Aber einige Kolleginnen und die gesamte Teamatmosphäre litten stark unter der Situation. Deshalb beschloss ich, etwas dagegen zu unternehmen. Gemeinsam verfassten wir einen anonymen Brief, in dem wir alle Vorfälle ansprachen. Die Direktion nahm sich der Situation an, und die Abteilungsleiterin verliess daraufhin den Betrieb.

ES GEHT NICHT UM UNS

Dabei ist der Druck auf uns auch ohne solche Geschichten bereits gross genug: Viele meiner Kolleginnen und Kollegen sind in psychologischer Betreuung, ich selbst stand auch einmal kurz vor einem Burnout. Das Gesundheitswesen ist eine einzige riesige Baustelle. Ich wünsche mir, meine Berufskolleg/-innen würden mehr für sich einstehen, damit unsere Bedürfnisse besser wahrgenommen werden. Denn schliesslich geht es nicht einmal nur um uns: Wenn es uns gut geht, können wir auch die Bewohnerinnen und Patienten besser betreuen. Wenn es uns gesundheitlich gut ginge – körperlich und psychisch – würden letztlich alle profitieren. Deshalb bin ich auch Syna-Mitglied: um für meinen Berufsstand etwas zu verändern.

Melanie Nobs
Mitarbeiterin Kommunikation
melanie.nobs@syna.ch



«Ich steh auf! Du auch?»

«WENN WIR ALLE ZUSAMMENHALTEN, KANN UNS NICHTS PASSIEREN!»

In ihrer noch kurzen beruflichen Laufbahn hat Aurore Schulz bereits viel

Verschiedenes kennengelernt. Nach der KV-Lehre kam sie über die Tourismusbranche in die Hotellerie.

Bei ihrer Arbeit vermisst sie vor allem Wertschätzung und Zusammenhalt.

Am besten gefällt mir an meiner Arbeit der Kontakt mit den Menschen. Schon während der KV-Lehre bei der Post gefielen mir die Einsätze am Schalter, wo du täglich die unterschiedlichsten Menschen triffst, am meisten. Das Backoffice hingegen habe ich nie sonderlich gemocht. Deshalb hat es mich nach der Ausbildung auch in die Tourismusbranche verschlagen. Ich arbeitete bei einer grösseren Schweizer Firma als Guide, im Fabrikladen, im Bistro und an der Kasse. Diese grosse Abwechslung gefiel mir, und ich hatte Gelegenheit, im Austausch mit den Gästen meine Sprachkenntnisse einzusetzen.

MANCHMAL TRÜGT DER SCHEIN

Leider waren aber die Arbeitsbedingungen weniger gut. Zum Beispiel durften wir während unserer ganzen neunstündigen Schicht abgesehen von den Pausen nie hinsetzen – auch nicht, wenn gar keine Gäste da waren. Das wirke unprofessionell, hiess es. Nicht einmal für meine schwangere Arbeitskollegin machten sie eine Ausnahme! Dazu kamen immer wieder Anschuldigungen und unangemessene Kritik. Einmal sagten sie mir sogar, ich würde zu selten lächeln. Das ist völlig absurd – ich lache fast immer. Das ist nur eines von vielen Beispielen. Positive Worte gab es kaum, sie drehten immer alles so, dass wir schlecht dastanden. Ich denke, das liegt auch daran, dass sie uns nicht mehr bezahlen wollten: Hatte man bei den Mitarbeiterbeurteilungen eine höhere Note als 3 – auf einer Skala von 1 bis 5 – dann verdiente man automatisch mehr. Das passierte aber eigentlich nie.

ES IST SCHWER, ALLEIN ZU KÄMPFEN

Ich fand das ungerecht und sagte das meinen Vorgesetzten auch. Doch die interessierten sich nicht wirklich dafür und reagierten überhaupt nicht darauf. Um das zu ändern, versuchte ich, meine Mitarbeitenden zu mobilisieren. Ich wollte sie dazu motivieren, dass wir uns

«
Viele Menschen sehen
gar nicht, was wir
alles auf uns nehmen,
damit sie in den Ferien
einen angenehmen
Aufenthalt haben!»



Aurore Schulz



gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen einsetzen – oder notfalls auch streiken, wenn nichts passiert. Ich meine: Wenn wir alle zusammenhalten, kann uns nichts passieren! Doch die meisten hatten zu viel Angst oder kannten vielleicht auch ihre Rechte nicht ausreichend. Das ist schade: Denn wenn deine Kolleginnen und Kollegen stillschweigend alles akzeptieren und du die Einzige bist, die kämpfen will, dann ist es schwer, überzeugend zu sein. Deshalb habe ich mich an die Gewerkschaft Syna gewandt. Sie hat sich dann für mich – oder besser: für uns – eingesetzt. Ich hatte mir alle Anschuldigungen und ungerechtfertigte Kritik jeweils notiert. Damit hatte Syna genügend Material, um sich an meinen damaligen Arbeitgeber zu wenden. Und sie erreichte schliesslich, dass zumindest die Arbeit auf Abruf beendet wurde.

FEHLENDE WERTSCHÄTZUNG

Heute arbeite ich als Rezeptionistin in einem Hotel und mache nebenbei die Passerelle zur Matura. Mit meiner jetzigen Chefin verstehe

ich mich super. Ich weiss, dass sie sich für uns Angestellte einsetzt, wo sie kann. Aber als Teil einer grossen Kette hat sie kaum Spielraum, es wird alles weiter oben entschieden. Ich mag meine Arbeit, auch wenn mich die Arbeitszeiten manchmal etwas stören. Im Hotel arbeiten wir eigentlich immer – egal ob am Wochenende, abends oder an Feiertagen. Trotzdem ist der Lohn in der Branche unglaublich: Selbst bei einem vollen Pensum käme ich auf keine 4000 Franken! Wenn wir normale Büroarbeitszeiten hätten, würde mich das nicht so stören. Aber so finde ich das sehr ungerecht. Ich denke, viele Menschen sehen gar nicht, was wir alles auf uns nehmen, damit sie in die Ferien fahren können und einen angenehmen Aufenthalt haben. Ich weiss, das gehört zum Beruf. Aber ich wünschte trotzdem, es würde etwas mehr gesehen und wertgeschätzt.

Melanie Nobs
Mitarbeiterin Kommunikation
melanie.nobs@syna.ch



«Ich steh auf! Du auch?»

«WENN MAN MIR DROHT, DANN KÄMPFE ICH!»

Silvia Kiener ist 60 Jahre alt und gelernte Verkäuferin. Nach der Trennung von ihrem Mann war sie dringend auf einen Job angewiesen, um sich und ihren Sohn durchzubringen. Damals fand sie eine Teilzeit-Anstellung bei einem Bäcker. Seit 13 Jahren arbeitet sie nun Vollzeit im Verkauf bei einem grossen Detailhändler.

Als mein Sohn geboren wurde, habe ich eine zehnjährige Mutterschaftspause eingelegt. Dies würde ich heute keiner Frau empfehlen! Spannend war aber, zu sehen, dass sich nach zehn Jahren rein gar nichts verbessert hatte. Die Löhne waren genau dieselben, und die Arbeitszeiten hatten sich sogar verschlechtert. Früher hatten wir eine richtige Mittagspause, da die Läden über Mittag geschlossen waren. Dies ist heute nicht mehr der Fall.

ÜBERZEUGTE GEWERKSCHAFTERIN

Seit der Lehre bin ich Gewerkschaftsmitglied. Ich war mir immer bewusst, dass ich eine Organisation hinter mir brauche. In meiner Branche gehöre ich da aber leider zu einer Minderheit. Denn im Detailhandel werden ganz bewusst Menschen eingestellt, die von diesem Job abhängen. Sie kann man ruhig halten. Meine Kolleginnen und Kollegen kommen immer auf mich zu, wenn sie Fragen haben oder einfach nur Dampf ablassen wollen. Ich arbeite an der Kasse – wenn ich sie auf mich zukommen sehe, weiss ich schon: Da ist wieder etwas los. Dank den Kursen von Syna bin ich sehr gut über das Arbeitsrecht informiert. Ich sage oft: Ich bin eine unentgeltliche Beratungsstelle an der Kasse! Das mache ich aber gerne, weil ich merke, dass meine Hilfe Stärke gibt. Meinen Kolleginnen und Kollegen sagen mir: «Ich brauche das Geld selbst. Ich kann nicht noch Beiträge an die Gewerkschaft zahlen.» Aber sie verstehen nicht, dass sich eine Mitgliedschaft auszahlt. Denn eine Gewerkschaft mit 1000 Mitgliedern kann mehr bewirken als eine mit nur 10!

DROHEN FUNKTIONIERT NICHT!

Vor vier Jahren erlebte ich die schlimmste Zeit in der Arbeit. Unsere Filialeiterin hat das Personal gemobbt und war mit unserer Leistung nie zufrieden. Wenn sie schlechte Laune hatte, knöppte sie sich eine Person

«
Es kann doch nicht sein,
dass es immer nur
einzelne Personen sind,
die aufstehen!
Ich wünsche mir, dass
sich mehr Menschen
trauen, sich zu wehren.»

Silvia Kiener



vor. Eines Tages rief sie mich ins Büro, schloss die Tür und begann, mich fertigzumachen. Da dachte ich: «Jetzt ist Schluss!» Ich kontaktierte das Regionalsekretariat von Syna, und gemeinsam formulierten wir ein Schreiben an die Personalabteilung der Zentrale. Ich wurde vorgeladen, doch die zwei Männer, die mir gegenüber sass, waren nicht freundlich zu mir. Ich muss ehrlich sagen: Ohne die Gewerkschaft hätte ich es nicht geschafft. Man dachte wohl: «Diese kleine Verkäuferin wagt es, gegen uns vorzugehen.» Entsprechend wurde ich behandelt. Es wurde mir mit Kündigung und Versetzung in eine andere Filiale gedroht. Das war dann zu viel. Denn wenn man mir droht, dann kämpfe ich! Ich lasse mir nicht drohen, schon gar nicht von Männern. Ich habe ihnen entgegnet, dass ich mir dies nicht gefallen lassen würde. Daraufhin wurde der Ton plötzlich ruhiger. Ich wurde letztlich in eine andere Filiale versetzt, worüber ich

im Nachhinein sehr froh bin. Jetzt habe ich einen netten Chef, der uns fair behandelt. Er kontrolliert uns nicht – die frühere Chefin hat uns permanent überwacht auf den Monitoren in ihrem Büro.

ANGST HINTER SICH LASSEN

Meine Kolleginnen und Kollegen verlassen sich auf mich. Bei Problemen kommen sie immer zu mir und sagen: «Sag du etwas! Bitte, bitte. Sag dus!» Sehr oft erhebe ich dann meine Stimme. Aber es kann doch nicht sein, dass es immer nur einzelne Personen sind, die aufstehen! Ich wünsche mir, dass sich mehr Menschen trauen, sich zu wehren. Sie werden dir immer mit Kündigung drohen. Doch wenn wir diese Angst nicht hinter uns lassen, sind wir verloren.

Migmar Dhakyel
Zentralsekretärin Dienstleistung
migmar.dhakyel@syna.ch



«Ich steh auf! Du auch?»

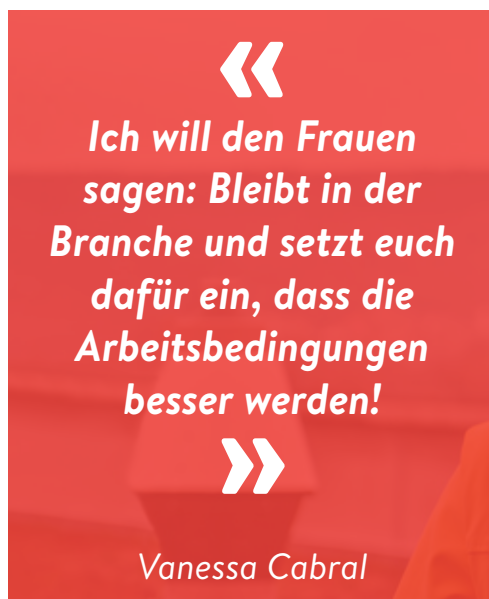
«NUR BEKLAGEN HILFT NICHT WEITER»

Vanessa Cabral lässt sich nicht einfach alles gefallen. Dass sie heute nicht mehr in ihrem gelernten Beruf als Coiffeuse arbeitet, liegt nicht daran, dass ihr die Tätigkeit nicht gefallen hätte – sondern vielmehr an den schwierigen Arbeitsbedingungen.

Ich habe schon als Kind meine Barbies frisiert. Deshalb war früh klar, dass ich Coiffeuse lernen will. Auch wenn ich heute nicht mehr in der Branche arbeite, finde ich den Beruf an sich immer noch toll. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich, du hast mit vielen unterschiedlichen Menschen zu tun. Es ist eine kreative Tätigkeit, für die du einiges wissen musst: Du musst die Farbpaletten kennen, Schnitttechniken anwenden, die neusten Trends umsetzen ... Und du bist auch Therapeutin: Viele Kundinnen und Kunden erzählen dir von ihren Problemen. Sie vertrauen dir und kommen immer wieder zu dir, weil du ihre Geschichte kennst.

DIE SCHATTENSEITEN

Leider hat der Beruf ein schlechtes Image: Man denkt, eine Coiffeuse sei dumm. Sie habe den Beruf nur gelernt, weil sie keine andere Möglichkeit hatte. Dabei absolvieren wir eine dreijährige Lehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)! Die Arbeitsbedingungen in der Branche sind sehr schwierig: Du arbeitest lange, meist auch am Samstag. Viele haben kaum Mittagspause oder müssen diese abrechnen, sobald spontan ein Kunde reinkommt. Am schlimmsten ist aber der Lohn: Eine Coiffeuse hat einen Mindestlohn von 4000 Franken brutto – ohne 13. Monatslohn! Wie soll man davon leben? Alle Coiffeusen und Coiffeure, die ich kenne, haben schon am 30. des Monats kein Geld mehr – ab da leben sie vom Trinkgeld. Was ausserdem sehr unfair ist: Nach der dreijährigen Lehre verdienst du gleich viel wie jemand, der nur eine zweijährige Ausbildung mit Berufsattest gemacht hat. Sogar eine Aushilfe, die im Verkauf Regale auffüllt, verdient mehr. Die Branche bietet auch zu wenig Entwicklungschancen. Deshalb machen sich viele selbstständig oder wechseln den Beruf. Ich wollte kurz nach der Ausbildung eine Filiale leiten. Damals habe ich 4000 Franken – den Mindestlohn – verdient. Man



hat mir angeboten, eine grössere Filiale zu übernehmen, für 4500 Franken Monatslohn. Aber ich übernehme doch keine so grosse Verantwortung für nur 500 Franken mehr! Mir wurde klar: Egal wie ich mich weiterentwickle, finanziell wird es nicht besser. Wenn ich weiter so in die Pensionskasse einzahle, dann habe ich im Alter nur ein paar Rappen zur Verfügung.

ERFOLGREICH GEWEHRT

Als ich dann von Syna angefragt wurde, für die Gewerkschaft zu arbeiten, habe ich zugesagt. Seit 2019 bin ich jetzt im Aussendienst für Syna und motiviere andere Berufsleute, der Gewerkschaft beizutreten. Ich bin schon seit dem 1. Lehrjahr Gewerkschaftsmitglied. Auslöser war ein Erlebnis im Betrieb: Alle Lernenden sollten an Weihnachten über die ganzen Feiertage arbeiten. Sogar an dem Tag, an dem wir sonst in der Schule gewesen wären. Ich wusste, das ist nicht erlaubt! Deshalb habe ich mich gewehrt. Ich habe meinen Vorgesetzten gesagt: «Ihr könnt mich schon einplanen, aber ich werde nicht

kommen. Und ich werde das Lehrlingsamt informieren!» Das hat gewirkt – ab diesem Zeitpunkt hatten alle Lernenden jeweils frei über die Feiertage.

FÜR VERBESSERUNGEN EINSETZEN

Ich sage meinen Berufskolleginnen immer: «Während der Lehre hast du das Lehrlingsamt, das dir hilft. Aber danach bist du allein!» Deshalb ist es wichtig, bei der Gewerkschaft zu sein. Denn wenn wir viele sind, können wir viel mehr erreichen! Ich will andere Frauen ermutigen, sich für die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen einzusetzen. Nur beklagen hilft nicht weiter. Ich will den Frauen sagen: Bleibt in der Branche und setzt euch dafür ein, dass die Arbeitsbedingungen besser werden. Engagiert euch dafür, dass ihr mehr Lohn bekommt, damit man in Zukunft als Coiffeuse vom Lohn auch leben kann.

Patricia Schoch
Mitarbeiterin Kommunikation
patricia.schoch@syna.ch

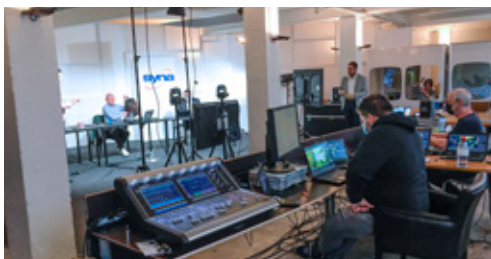


Ausserordentliche DV 2020

RICHTUNGSWEISENDE ENTSCHEIDE FÜR DIE ZUKUNFT

Es war die erste virtuelle Delegiertenversammlung (DV) in der Syna-Geschichte: Aufgrund der Coronamassnahmen war die DV 2020 letztes Jahr ausgefallen. Am Nachholtermin vom 24. April 2021 informierte Arno Kerst über seinen Rücktritt als Syna-Präsident, während Mandy Zeckra zur neuen Vizepräsidentin gewählt wurde.

107 stimmberechtigte Delegierte wurden zu dieser ersten Online-DV zugelassen. Doch auch einige Mitarbeitende und weitere Syna-Mitglieder schalteten sich zu, um der Veranstaltung live zu folgen. Physisch anwesend – in einem Aufnahmestudio in Bern – waren die Geschäftsleitung, die Stimmenzählenden und die Dolmetscherinnen und Dolmetscher. Abgesehen natürlich von den Verantwortlichen für die Technik, die für eine reibungslose und qualitativ einwandfreie Übertragung der Veranstaltung sorgten. Nicht vor Ort war ausgerechnet Syna-Präsident Arno Kerst: Er war kurz zuvor in Quarantäne geschickt worden und musste die Versammlung von zu Hause aus leiten.



NACHFOLGE PRÄSIDIUM AUFGEGLEIST

Arno Kerst hatte den Vorstand bereits letztes Jahr über seinen Entscheid informiert, am Kongress 2022 nicht für eine dritte Amtsperiode zu kandidieren. Die offizielle Bekanntgabe an der DV habe er sich anders vorgestellt, sagte er in seiner Ansprache. Der persönliche Austausch und der direkte Kontakt seien ihm immer schon wichtig gewesen. «Ich hoffe, dass es die äusseren Umstände bald erlauben werden, sich wieder physisch zu begegnen. Denn eine Organisation wie Syna lebt unmittelbar von zwischenmenschlichen Begegnungen.» Nach acht erfolgreichen Jahren Einsatz für faire Arbeitszeitregelungen, konstruktive Sozialpartnerschaft, mehr Gleichberechtigung und der erfolgreichen Einführung eines gesetzlichen Vaterschaftsurlaubs will Kerst das Amt einer Nachfolgerin

oder einem Nachfolger übergeben. Gerade weil er gern für Syna als Präsident arbeite, so Kerst weiter, sei es wichtig, den Rücktritt bereits jetzt anzukündigen. Damit könne die Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten rechtzeitig starten. Gewählt wird das Präsidium von rund 400 Delegierten am Syna Kongress vom 21./22. Oktober 2022.



MANDY ZECKRA NEUE VIZEPRÄSIDENTIN

Die Delegierten wählten Mandy Zeckra zur neuen Vizepräsidentin. Die 39-jährige Politologin weist über 15 Jahre Erfahrung in der internationalen Zusammenarbeit aus. In ihrer letzten Position hatte sie für Caritas Schweiz die internationale Zusammenarbeit geleitet und weltweit Katastrophen- und Kriseneinsätze koordiniert. Seit 2020 ist sie als Geschäftsleitungsmitglied bei Syna verantwortlich für die Bereiche Recht und Vertragsvollzug.



Dass die ausgewiesene Führungspersönlichkeit auch die Fachstelle Gleichstellung leitet, ist ein Glücksfall: Aufgewachsen in Ost-Berlin, war die Berufstätigkeit der Frau für Zeckra schon immer eine Selbstverständlichkeit. Ihre

weiblichen Vorbilder arbeiteten selbstredend Vollzeit in sozialen und technischen Berufen, aber auch in der Fabrik. «In der Schweiz haben wir grossen Handlungsbedarf punkto Gleichstellung», meint Mandy Zeckra. «Deshalb ist das Engagement von Syna gerade zum 50-Jahr-Jubiläum des Frauenstimmrechts umso wichtiger.»

DEN SOZIALEN FRIEDEN STÄRKEN

Zum Schluss verabschiedeten die Delegierten eine Resolution, in der sie sich für die Stärkung der sozialpartnerschaftlichen Zusammenarbeit in Krisenzeiten aussprechen. Sie fordern, bestehende Gesamtarbeitsverträge (GAV) nicht abzubauen, sondern vielmehr auf Augenhöhe Lösungen zu ermöglichen. Insbesondere für die Schreinerbranche fordern sie verbindliche Gespräche für eine Frührentenlösung, und dass der GAV wieder in Kraft gesetzt wird. Die Arbeitnehmenden werden aufgerufen, sich Syna anzuschliessen und sich gemeinsam für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen einzusetzen.

Flurina Hoffmann
Leiterin Kommunikation
flurina.hoffmann@syna.ch

VERÄNDERUNG IM VORSTAND

Pietro Di Martino und Andi Trefz treten aus dem Vorstand aus, sie wurden an der DV mit grossem Dank verabschiedet. Die beiden vakanten Sitze wurden neu besetzt durch:

- Monica Aponte, Mitglied Migrationskommission, Region Nordwestschweiz
- Barbara André, Region Zürich/Schaffhausen

Die 13 weiteren Basisvertreterinnen und -vertreter wurden wiedergewählt.

Aktion für die
Schreinerinnen und Schreiner
am 1. Mai in Zürich



Schreinermeister

ZURÜCK AN DEN VERHANDLUNGSTISCH!

In einer Petition verlangen die Schreinerinnen und Schreiner, dass ihr Arbeitgeberverband die Verhandlungen für einen neuen GAV wieder aufnimmt. Sie fordern zeitgemässe Arbeitsbedingungen und eine Teilzeidlösung für die letzten Jahre vor der Pensionierung.

Um die Anliegen der Schreinerinnen und Schreiner deutlich zu machen, hat Syna zusammen mit der Unia eine Petition lanciert. Diese trifft bei den Arbeitnehmenden auf grosse Unterstützung. Es ist unverständlich, dass der Schreinermeisterverband keinen neuen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) will und laut Aussage seines Direktors glaubt, es würde auch gut ohne gehen. Mit seinem Verhalten gefährdet der Verband den sozialen Frieden in der Branche.

SCHLECHTERE ARBEITSBEDINGUNGEN SIND KEINE OPTION

In naher Zukunft werden einige Arbeitgebende die Arbeitsbedingungen verschlechtern – der vertragslose Zustand machts möglich. Sie werden weniger Lohn zahlen und die Arbeitszeiten erhöhen. Zudem wird der Druck durch ausländische Unternehmen zunehmen: Da ohne GAV die Kontrollen fehlen, wird Lohndumping kein Einhalt mehr geboten. Dies darf nicht sein! Die Schreinerinnen und Schreiner werden sich keine Verschlechterungen ihrer Arbeitsbedingungen bieten lassen. Sie haben ein Anrecht auf gute Löhne und zeitgemässe Arbeitsbedingungen.

An verschiedenen regionalen Aktionen haben die Schreinerinnen und Schreiner ihren Unmut über das Verhalten des Schreinermeisterverbands gezeigt und ihre Forderungen wiederholt. Sollte der Verband dem Aufruf nicht folgen und die Verhandlungen nicht wieder aufnehmen, werden grössere Protestaktionen folgen.

Johann Tscherrig, Zentralsekretär Schreinergewerbe
johann.tscherrig@syna.ch

PETITION

Für einen starken GAV mit Frühpensionierung

Jetzt unterschreiben:

www.syna.ch/schreinergewerbe-petition



ATTRAKTIVER BAUBERUF?

Anfang April erhielt der Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbands (SBV) einen offenen Brief, den Syna mitunterzeichnet hatte. Darin fordern Syna, die Arbeitnehmerorganisation Baukader Schweiz und Unia den SBV dringend auf, den Polierberuf zu stärken, denn es droht akuter Fachkräftemangel.

Poliere müssen immer mehr Aufgaben übernehmen und eine Entlastung ist nicht in Sicht – im Gegenteil. Deshalb steigen immer mehr Poliere aus dem Beruf aus. Zwar hat der SBV erkannt, dass er gegen diese prekäre Situation dringend etwas tun muss. Dazu wurde schon letztes Jahr das Projekt «Masterplan 2030» lanciert. Das Projekt will unter anderem die Attraktivität des Berufsbildes steigern durch eine höhere Effizienz in der Ausbildung. Ob das der richtige Weg ist, um den Fachkräftemangel an der Basis zu bekämpfen? Syna ist der Meinung, dass eine bessere Ausbildung des Baustellenpersonals nicht ausreicht, um die Branche attraktiver zu gestalten. Die Rennpferde rennen schon schnell genug!

KEIN NACHWUCHS, KEIN KADER

In den nächsten 10 bis 15 Jahren werden die Hälfte der Polierstellen wegen der Pensionierung der geburtenstarken Jahrgänge ersetzt werden müssen. Erschwerend kommt hinzu, dass sich immer weniger Jugendliche für den Bauberuf entscheiden. Innerhalb der letzten zehn Jahre ist die Anzahl der Lernenden fast um die Hälfte gesunken. Diese beiden Tatsachen bilden einen toxischen Mix, der die Branche in den nächsten Jahren akut bedrohen wird.

ATTRAKTIVITÄT STEIGERN

Syna fordert deshalb neben der Revision der Grundausbildung vor allem attraktivere Arbeitsbedingungen durch eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, längere Erholungszeiten, höhere Arbeitssicherheit, eine bessere Verteilung der Verantwortung des Kaders und nicht zuletzt auch bessere Arbeitsbedingungen dank Lohnanpassungen.

Guido Schlupep
Zentralsekretär Bauhauptgewerbe, guido.schlupep@syna.ch

MEM-Industrie

NUN MUSS ENDLICH RUHE EINKEHREN

General Electric (GE) hat das Konsultationsverfahren und damit einen Personalabbau an mehreren Standorten im Kanton Aargau abgeschlossen. Syna fordert: Das soll endgültig der letzte Stellenabbau beim Industrieunternehmen bleiben!

Am 16. April informierte GE über den Abschluss des Konsultationsverfahrens, das Ende 2020 für die Unternehmensbereiche Steam Power und FieldCore begonnen hatte. Im Bereich Steam Power hatte GE ursprünglich 66 Stellen streichen wollen, letztlich konnte der Abbau auf 43 Stellen reduziert werden. 14 der geretteten Arbeitsplätze sind allein der wertvollen Zusammenarbeit mit der Personalvertretung (PV) von GE auf europäischer und Schweizer Ebene im gesamten Konsultationsprozess zu verdanken. Dabei durfte die PV erneut auf die Unterstützung von Syna bei den Gesprächen und Verhandlungen mit der Unternehmensleitung

zählen. 9 weitere Stellen blieben nur erhalten, weil andere Angestellte entschieden hatten, das Unternehmen zu verlassen.

Wie Syna mehrfach anprangerte, tragen wiederholte Restrukturierungen nicht zur Attraktivität von GE bei. Dies schadet nicht zuletzt der Innovationskraft des Unternehmens. Ein deutliches Beispiel: Trotz Coronakrise schrieb GE 40 Stellen aus.

STÖRENDES VORGEHEN BEI FIELDCORE

Beim jüngsten Abbau von 17 Stellen beim GE-Tochterunternehmen FieldCore versprach GE zwar, 12 davon in die eigene Organisation zu integrieren. Störend daran ist jedoch die

Vorgehensweise des GE-Managements: Es weigert sich, mehrere Restrukturierungen im Unternehmen zusammen anzugehen, sondern verlangt, jeden Firmenbereich separat abzuhandeln. Dies ist nicht nur intransparent, sondern erschwert zudem eine effektive Arbeit unsererseits im Konsultationsverfahren. Nachdem nun auch das Kapitel FieldCore geschlossen ist, fordern wir von GE echten Frieden und nicht bloss einen kurzfristigen Waffenstillstand in Sachen Reorganisation.

Diego Frieden
Zentralsekretär MEM-Industrie
diego.frieden@syna.ch



Dein Recht

SERVICE

MOBBING AM ARBEITSPLATZ

Wann hört der harmlose Streit auf und wo fängt Mobbing an?

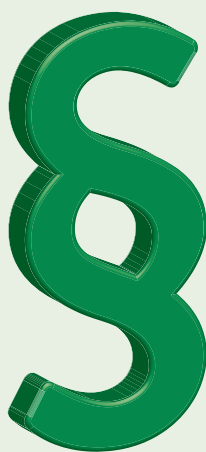
Und wie kann ich mich als betroffene Person wehren? Wir beantworten die häufigsten Fragen:

Was genau ist Mobbing?

Die Rechtsprechung definiert Mobbing am Arbeitsplatz als psychische Belästigung in Form von feindseligen Bemerkungen und/oder Handlungen, die über einen längeren Zeitraum wiederholt vorkommen und mit denen eine oder mehrere Personen versuchen, eine Person am Arbeitsplatz zu isolieren oder gar aus dem Job zu drängen. Für Betroffene kann dies sehr belastend sein, und es kann langfristig krank machen. Allerdings ist es oft schwierig, Mobbing von zwischenmenschlichen Konflikten oder schlechter Personalführung zu unterscheiden.

Was kann ich tun, wenn ich mich gemobbt fühle?

Notiere alles, was geschieht und gesagt wird, mit Datum und der Angabe von Zeugen während mehrerer Monate. Das hilft dir später, die Mobbingvorfälle zu beweisen. Dein Arbeitgeber ist verpflichtet, einzugreifen, um deine Persönlichkeit zu schützen. Deshalb muss er über das Mobbing Bescheid wissen: Informiere ihn schriftlich mit eingeschriebenem Brief und bewahre eine Kopie davon auf. Falls du in einem grossen Unternehmen arbeitest, gibt es allenfalls eine interne Schlichtungsstelle, an die du dich wenden kannst.



Bei schwerwiegenden Fällen kann Schmerzensgeld gefordert oder sogar ein Strafverfahren angestrengt werden. Kontaktiere dein Syna-Regionalsekretariat, wenn du von Mobbing betroffen bist. Wir helfen dir. Solltest du dich gesundheitlich schlecht fühlen, dann zögere nicht, dir medizinische Hilfe zu holen!

Zuerst wurde ich belästigt, dann wurde mir gekündigt. Was jetzt?

Möglicherweise ist die Kündigung missbräuchlich. Es ist wichtig, dass du noch innerhalb der Kündigungsfrist dagegen vorgehst und deine Arbeitsleistung weiter anbietest. Allenfalls hast du Anrecht auf eine weitere Entschädigung vor Gericht, zusätzlich zum Schmerzensgeld. Auch in diesem Fall steht dir dein Regionalsekretariat zur Seite.

Julie Picq
Juristische Mitarbeiterin
julie.picq@syna.ch

Rechtsgutachten: Vaterschaftsurlaub im GAV

KEINE SCHUMMELEI BEIM VATERSCHAFTSURLAUB!

Ein Rechtsgutachten bestätigt die Haltung von Syna:

Der gesetzliche Vaterschaftsurlaub ersetzt die bestehenden Ansprüche aus Gesamtarbeitsverträgen nicht.

Grundsätzlich gilt, dass diese Ansprüche hinzugerechnet werden müssen.



Seit dem 1. Januar 2021 ist der gesetzliche Vaterschaftsurlaub in Kraft. Alle Väter haben nun das Recht auf mindestens zehn Tage Vaterschaftsurlaub. Erste Familien konnten von ihrem neuen Recht profitieren, andere kämpfen noch darum. Hauptstreitpunkt ist die Verbindung der beiden Ansprüche aus Gesamtarbeitsvertrag (GAV) und Gesetz: Werden sie kombiniert oder ersetzt der neue Vaterschaftsurlaub die bis anhin geltende Lösung des GAV?

Das Problem sei an einem Beispiel veranschaulicht: In einem GAV wurden vor Einführung des Vaterschaftsurlaubs für die Geburt eines Kindes vier «übliche freie Tage» festgelegt. Müssen diese nun zusätzlich zum gesetzlichen zehntägigen Vaterschaftsurlaub gewährt werden? Oder ersetzt der gesetzliche Urlaub die GAV-Regelung, und die vier freien Tage werden gestrichen?

RECHTSGUTACHTEN SCHAFFT KLARHEIT

Syna war und ist klar der Meinung, dass die Ansprüche zusammengezählt werden müssen. Viele Arbeitgebende haben sich aber vorschnell und einseitig auf den Standpunkt gestellt, dass nur noch der gesetzliche Vaterschaftsurlaub gelte und derjenige aus dem GAV gestrichen werde. Deshalb haben wir zusammen mit unserem Dachverband Travail.Suisse ein Rechtsgutachten erstellen lassen. Das Gutachten gibt Syna grundsätzlich Recht, wenn es sich beim Urlaub, der im GAV vereinbart ist, um «übliche freie Stunden und Tage» gemäss Art. 329 Abs. 3 im Obligationenrecht (OR) handelt. Dann müssen die bisher gewährten freien Tage bei Geburt auch weiterhin gewährt und zu 100 Prozent entlohnt werden. Dies ist in

den meisten allgemeinverbindlichen GAV des Gewerbes sowie in vielen Dienstleistungsbranchen der Fall (siehe Box). Einigen sich die Sozialpartner nicht auf eine andere Lösung, so sind die freien Tage aus dem GAV zusätzlich geschuldet.

SCHWARZE SCHAFE IN DER BAUBRANCHE

Einige Unternehmen verhalten sich vorbildlich und kombinieren die Ansprüche so, wie es die Rechtslage gemäss Gutachten erfordert. Leider gibt es aber auch viele schwarze Schafe unter den Arbeitgebenden. Mit ihnen konnten wir noch keine sozialpartnerschaftliche Lösung erreichen. Besonders dreist verhält sich der ohnehin schon äusserst fortschrittsfeindliche Baumeisterverband: Der im Landesmantelvertrag vorgesehene Tag bezahlter Absenz für die Geburt streichen die Baumeister und ersetzen ihn durch den neuen gesetzlichen Vaterschaftsurlaub. Das ist gemäss Gutachten widerrechtlich.

Syna verspricht sich von dem Rechtsgutachten, dass die Arbeitgebenden bereit sind, die mit diesem Gutachten geklärten rechtlichen Fragen umzusetzen. Sollten die jungen Väter gezwungen werden, ihre Rechte einzuklagen, weil ihre Arbeitgebenden sie um ihre Ansprüche bringen wollen, dann werden wir sie dabei unterstützen.

Bist du davon betroffen? Dann melde dich in deinem Regionalsekretariat: www.syna.ch/regionen

Flurina Hoffmann, Leiterin Kommunikation
flurina.hoffmann@syna.ch

MEHRHEITLICH GILT: ES WIRD AUFGERECHNET

In diesen Branchen/Unternehmen kommt der Anspruch aus dem GAV laut Rechtsgutachten zum gesetzlichen Vaterschaftsurlaub hinzu:

- Carrosseriegewerbe
- Elektrobranche
- Metallbau
- Ausbaugewerbe
- Westschweiz
- Gebäudehülle
- Plattenleger- und Ofenbaugewerbe
- Gerüstbau
- Holzbau
- Bauhauptgewerbe
- Gastgewerbe
- Personalverleih
- Bäcker-, Konditor-, Confiseurgewerbe
- Coiffeurgewerbe
- Reinigung
- Tankstellenshops
- Coop

Falegnameria

L'ASSOCIAZIONE PADRONALE DEI FALEGNAMI TORNI AL TAVOLO DELLE TRATTATIVE!

Con una petizione, le lavoratrici e i lavoratori del ramo della falegnameria esigono dalla loro associazione padronale che riprenda finalmente le trattative per un nuovo contratto collettivo di lavoro. Chiedono condizioni di lavoro al passo con i tempi e soluzioni a tempo parziale negli ultimi anni d'attività prima del pensionamento.

Per dare risalto alle rivendicazioni delle*dei falegnami, Syna ha lanciato insieme a Unia una petizione che sta avendo ampia eco fra le*i dipendenti del ramo. È incomprensibile che l'Associazione svizzera dei fabbricanti di mobili e serramenti (ASFMS) non voglia un nuovo contratto collettivo di lavoro. Con il suo atteggiamento, l'ASFMS mette a rischio la pace del lavoro nel ramo della falegnameria.

CONDIZIONI DI LAVORO PEGGIORI NON SONO UN'OPZIONE

Nel prossimo futuro, diversi datori di lavoro peggioreranno le condizioni d'impiego – il vuoto contrattuale lo consente. Pagheranno salari inferiori e aumenteranno le ore di lavoro. Inoltre, aumenterà la pressione delle imprese straniere: dato che senza CCL non ci sono controlli, il dumping salariale avrà gioco facile.

Questo non può e non deve accadere! Le*i falegnami non ammetteranno nessun deterioramento delle loro condizioni di lavoro.

Con diverse azioni regionali, le*i falegnami hanno espresso il loro profondo disappunto e hanno ribadito le loro rivendicazioni. Se l'associazione non ascolterà il loro appello, le azioni di protesta future saranno più incisive.

Johann Tscherrig
Segretario centrale Falegnameria
johann.tscherrig@syna.ch

PETIZIONE

Per un CCL solido con pensionamento anticipato

Firma subito anche tu:

 www.syna.ch/falegnameria-petizione

Edilizia principale

UNA PROFESSIONE ATTRATTIVA?

All'inizio di aprile, il presidente della Società Svizzera degli Impresari-Costruttori ha ricevuto una lettera aperta nella quale i cofirmatari Syna, organizzazione dei lavoratori Quadri dell'Edilizia Svizzera e Unia sollecitano la SSIC affinché la professione di capo muratore venga rapidamente rivalutata. Infatti, si sta delineando un'acuta carenza di lavoratori qualificati.

I capi muratori devono assumere sempre più compiti e non c'è sgravio in vista, anzi. Ecco perché un numero crescente di edili in questa posizione abbandona la professione. Se è vero che la SSIC ha riconosciuto l'urgenza di fare qualcosa per contrastare questa situazione precaria lanciando, l'anno scorso, il Masterplan «Formazione professionale SSIC 2030» (che mira, fra le altre cose, a migliorare l'attrattiva della professione attraverso una formazione più efficiente), noi ci chiediamo: è davvero il modo migliore per lottare alla base contro la carenza di lavoratori qualificati? Syna ritiene che una migliore formazione del personale di cantiere non sia sufficiente per rendere più attrattiva la professione.

SENZA GIOVANI LEVE, NIENTE QUADRI

Nei prossimi 10–15 anni, la metà delle posizioni di capo muratore dovrà essere riacquisita a causa del pensionamento dei baby boomer. A peggiorare le cose, sempre meno giovani scelgono la professione di edile. Questi due fattori creano una miscela esplosiva che minaccia seriamente l'avvenire del settore.

AUMENTARE L'ATTRATTIVA

Accanto alla revisione della formazione di base, Syna chiede quindi anche e soprattutto condizioni di lavoro più attrattive attraverso un migliore equilibrio tra lavoro e vita privata, periodi di riposo più lunghi, migliore sicurezza del lavoro, una migliore distribuzione delle responsabilità dei quadri e, non da ultimo, migliori condizioni di lavoro mediante adeguamenti salariali.

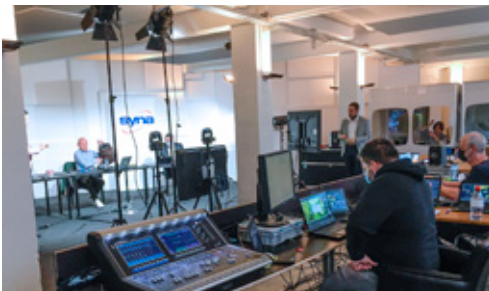
Guido Schlupep
Segretario centrale edilizia principale
guido.schlupep@syna.ch

RD extraordinario 2020

DECISIONES CRUCIALES PARA EL FUTURO

Fue la primera Reunión de Delegados (RD) virtual de la historia de Syna: debido a las medidas por el coronavirus, la RD 2020 se canceló el año anterior. En esta reunión del 24 de abril de 2021, Arno Kerst informó de su dimisión como presidente de Syna, mientras que Mandy Zeckra fue elegida nueva vicepresidenta. Además, los delegados adoptaron una resolución para reforzar la colaboración entre empresarios y trabajadores.

Fueron aceptados 107 delegados con derecho a voto en esta primera RD en línea. También empleados y miembros de Syna se unieron a la transmisión en directo. En un estudio de grabación de Berna estuvieron presentes la dirección, los encargados de contar y certificar los votos y los intérpretes; además del personal técnico que se encargó de que la transmisión se emitiera sin problemas. Sin embargo faltó una persona: Arno Kerst, el Presidente de Syna, no estuvo presente: había sido puesto en cuarentena poco antes y tuvo que dirigir la reunión desde su casa.



SE INICIA LA SUCESIÓN A LA PRESIDENCIA

Arno Kerst el año pasado ya había informado a la Junta Directiva sobre su dimisión como Presidente a finales de 2022. En su discurso dijo que había imaginado que el anuncio en la RD sería diferente, pues el contacto personal y directo siempre ha sido importante para él. «Espero que las circunstancias nos permitan pronto volver a encontrarnos físicamente. Porque una organización como Syna vive directamente de los encuentros interpersonales.» Tras ocho años de exitosa campaña en favor de una normativa más justa sobre la jornada laboral, un partenariado social constructivo, más igualdad y el éxito del permiso de paternidad obligatorio, Kerst desea ceder el cargo a un sucesor. Precisamente porque disfruta trabajando para Syna como Presidente, continuó Kerst,

es importante anunciar ahora su dimisión. Esto permitirá iniciar con tiempo la búsqueda de candidatos. La presidencia será elegida por unos 400 delegados en el Congreso de Syna de los días 21 y 22 de octubre de 2022.



MANDY ZECKRA NUEVA VICEPRESIDENTA

Los delegados han elegido a Mandy Zeckra como nueva vicepresidenta. Esta politóloga de 39 años tiene más de 15 años de experiencia en cooperación internacional. En su último cargo, dirigió la cooperación internacional de Caritas Suiza y coordinó las operaciones de catástrofe y crisis en todo el mundo. Desde 2020, es miembro del Consejo Ejecutivo de Syna, responsable de asuntos jurídicos e implementación de los contratos.

El hecho de que dirija también la Oficina de Igualdad es un golpe de suerte: al haber crecido en Berlín Oriental, la actividad laboral de las mujeres siempre ha sido incuestionable para Zeckra. Sus modelos femeninos trabajaban a tiempo completo en profesiones sociales y técnicas, pero también en fábricas.

«En Suiza, tenemos una gran necesidad de actuar en materia de igualdad», afirma Mandy Zeckra. «Por eso el compromiso de Syna es aún más importante, especialmente en el 50º aniversario de la obtención del sufragio femenino.»



Reforzar la paz social en tiempos de crisis. Para terminar, los delegados adoptaron una resolución en la que abogan por reforzar el partenariado social en tiempos de crisis. Piden que no se desmantelen los contratos colectivos de trabajo (CCT) ya existentes, sino que se busquen soluciones en pie de igualdad. Para el sector de la carpintería se piden reuniones vinculantes para dar una solución a la jubilación anticipada y que se restablezca el CCT. Se llama a los trabajadores a unirse a Syna y a trabajar juntos para conseguir mejores sueldos y condiciones de trabajo.

Flurina Hoffmann
Directora de Comunicación
flurina.hoffmann@syna.ch

CAMBIO EN LA JUNTA DIRECTIVA

Pietro Di Martino y Andi Trefz dimiten de la junta directiva, recibiendo el agradecimiento por su labor en la RD. Los puestos vacantes fueron cubiertos por:

- Mónica Aponte, miembro de la Comisión de Migración, Región Suiza Noroeste
- Barbara André, región de Zúrich/Schaffhausen

Los otros 13 representantes de base fueron reelegidos.



«Eu vou-me reerguer! E tu?»

«AS MULHERES DEVEM DIZER NÃO QUANDO HÁ UMA INJUSTIÇA»

Teresa Bras é natural de Portugal e vive na Suíça há seis anos. O seu sentido de dever quase lhe custou a saúde na sua função como governanta. Agora, com 55 anos, quer encorajar outras mulheres a lutar pelos seus direitos.

Cheguei à Suíça para trabalhar. Primeiro trabalhei nas limpezas especiais. Em seguida, mudei para a limpeza nas casa particulares. Gosto de trabalhar e adapto-me bem. Mas há uma coisa que me incomoda no meu trabalho: a falta de valorização! O pessoal de limpeza é simplesmente ignorado. As pessoas passam, sem sequer cumprimentar. Além disso, neste setor é frequente que os homens ganhem mais fazendo exatamente o mesmo trabalho. A mulher até pode trabalhar mais, mesmo assim ganha menos. Em geral, o salário não é justo! Vejo isto na minha própria situação: como única assalariada com dois filhos, o salário do meu trabalho a tempo inteiro não chegou para viver. Não é justo: devo conseguir ganhar o sustento tal como um homem!

DISPONÍVEL A QUALQUER ALTURA

O meu último emprego foi numa família, que também tinha ainda uma firma e uma empresa de take-away. Lá fazia as limpezas, as lides domésticas e cozinhava. Gostava do trabalho em si: numa casa particular fazes muitos trabalhos diferentes. Mas frequentemente, muito frequentemente mesmo, tinha de trabalhar durante 12 a 15 horas. E tinha de estar disponível a toda a hora – durante 24 horas nos 7 dias da semana. Aguentei durante muito tempo – porque tinha de alimentar as minhas duas filhas. Mas chegou a altura em que não aguentei mais. Os meus empregadores tentaram influenciar-me quando uma vez quis recusar. Diziam: «Mas Teresa, normalmente tu tens um sentido de dever tão apurado!» Senti-me como um robô.

APOIO PELO SYNA

Depois pedi ajuda do sindicato Syna. Tornei-me membro do Syna imediatamente após a minha chegada à Suíça. Porque queria conhecer e saber os meus direitos e o que podia fazer para lutar por eles. Posso sempre ligar para o Syna e as minhas perguntas são respondidas. Contactei o meu secretariado regional em Zurique. Ali explicaram-me que



«
É importante lutar atempadamente. É isto que quero transmitir a outras mulheres na minha situação.»

Teresa Bras

não é permitido trabalhar tanto! É proibido pela lei laboral. O Syna escreveu uma carta ao meu empregador a esclarecer este assunto. Em consequência, os meus empregadores cumpriram os horários de trabalho legais. Ao mesmo tempo despediram-me. Aceitei o despedimento, porque não podia continuar a trabalhar lá. Ficaria doente.

PERDER O MEDO

Com esta experiência aprendi: é melhor não ter emprego que ter um emprego que te destrua. Se ficas doente, também não consegues trabalhar mais, eventualmente mesmo durante um período prolongado. Nenhum emprego vale isto! É importante lutar atempadamente. É isto que quero transmitir a outras mulheres na minha situação. As mulheres devem dizer não quando há uma injustiça. Não têm de aceitar

tudo. Muitas das minhas amigas choram no meu ombro. Aguentam muito para não perder os seus empregos. Dou-lhes força para não ter medo. Se todas lutassem, ninguém mais podia fazer isto connosco.

A LUTA PELA IGUALDADE

Nós, as mulheres, temos de lutar pelo que nos é devido. Não valemos menos que os homens! Para isso, as mulheres tem de alterar também a sua mentalidade: podem ser tão fortes e alcançar algo ao juntar-se. As mulheres têm de aprender a lutar elas próprias pelos seus direitos. O Syna é o ponto de referência certo para o apoio nesta luta.

Patricia Schoch
Colaboradora de comunicação
patricia.schoch@syna.ch

AARGAU



ERFOLGREICHE ONLINE-PREMIERE

Knapp 30 Delegierte nahmen an der ersten Online-Delegiertenversammlung (DV) der Region teil.

Am Freitag, 16. April, Punkt 17 Uhr, soll die Versammlung starten. Die Aufregung zuvor ist gross: Wird alles funktionieren? Hält die Internetverbindung? Können sich alle Delegierten einloggen?

16.45 Uhr: Die ersten Delegierten treten der virtuellen Sitzung bei. Die letzten Einstellungen werden vorgenommen, Kameras und Mikrofone eingeschaltet. Wir sehen fröhliche, bekannte Gesichter. Wir begrüssen uns gegenseitig und fragen nach dem Befinden. Die Anspannung sinkt.

17.00 Uhr: Präsident Lukas Brunnschweiler eröffnet die erste Online-DV der Region Aargau. Genau 51 Minuten und 32 Sekunden später ist die DV zu Ende. Sämtliche Traktanden wurden besprochen, der bestehende Vorstand wiedergewählt. Alles hat funktioniert: Die Internetverbindung hat gehalten, die meisten Delegierten konnten sich einloggen. Die erste Online-DV war ein Erfolg.

Den ganzen Bericht findest du auf unserer regionalen Website:

www.aargau.syna.ch

Fabio Iseini, Regionalsekretär

DEUSCHFREIBURG



WORKSHOP ZUM THEMA GLEICHSTELLUNG

Rein rechtlich sind Frauen in der Schweiz seit Jahrzehnten gleichberechtigt. Von tatsächlicher Gleichstellung kann dennoch keine Rede sein. Insbesondere auf dem Arbeitsmarkt, wo Frauen trotz besserer Abschlüsse und gleichwertiger Qualifikationen schlechter bezahlt und seltener befördert werden als Männer. Typische «Frauenberufe», etwa im Gesundheitswesen oder im Detailhandel, werden niedriger entlohnt als vergleichbare «Männerjobs» in der Industrie und auf dem Bau. Frauen sind überproportional von Niedriglöhnen betroffen; ein Grossteil von ihnen arbeitet Teilzeit – auch weil die Gesellschaft sie mit der Verantwortung für Kinder und ältere Angehörige allein lässt.

Warum ist das so? Was kann ich tun, wenn mein Arbeitgeber mich schlechter bezahlt als meinen männlichen Kollegen?

Dies und mehr besprechen wir am 29. Juni, von 18.30 bis 21.30 Uhr, am Workshop im Regionalsekretariat Tafers.

INTERESSIERT?

Dann schicke bis zum 14. Juni ein E-Mail an tafers@syna.ch mit deinen Angaben, wir senden dir dann die definitive Anmeldung zu.

Besa Mahmuti, Regionalverantwortliche

BERN

DAS GEHT AB IN DER STADT BERN

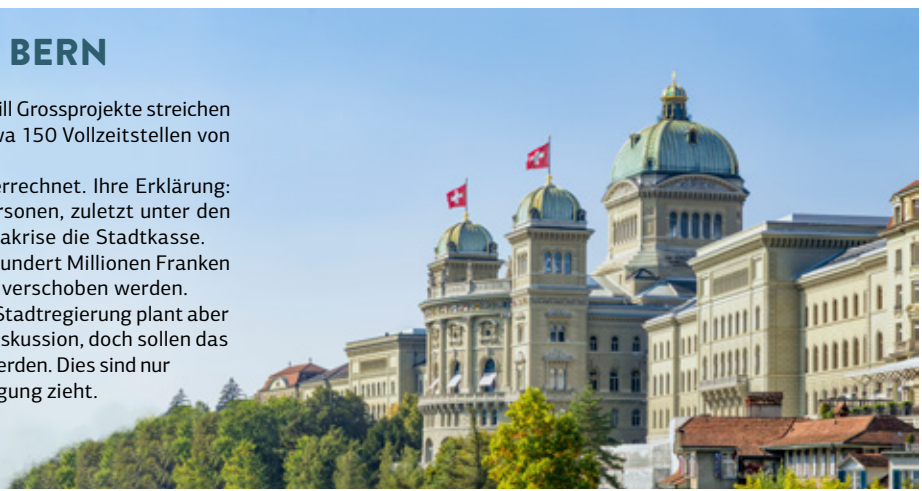
Die Stadt Bern plant den Abbau von 238 Stellen in der Verwaltung, will Grossprojekte streichen und neue Einnahmen generieren. Die 238 Stellen entsprechen etwa 150 Vollzeitstellen von insgesamt 3300 in der Stadtverwaltung.

Die Stadtregierung hat sich um mehr als 30 Millionen Franken verrechnet. Ihre Erklärung: Zum einen seien die Steuererträge, vor allem der juristischen Personen, zuletzt unter den Erwartungen geblieben. Zum anderen belastet nun auch die Coronakrise die Stadtkasse.

Weiter will der Gemeinderat die geplanten Investitionen um rund hundert Millionen Franken senken. Mehrere Schulhaus-Sanierungen sollen deshalb um Jahre verschoben werden.

Entlastet wird der Haushalt vor allem durch Sparmassnahmen. Die Stadtregierung plant aber auch Mehreinnahmen: Eine Steuererhöhung steht zwar nicht zur Diskussion, doch sollen das Parkieren verteuert und eine Feuerwehr-Ersatzabgabe eingeführt werden. Dies sind nur einige von mehreren Einsparungen, welche die Stadt Bern in Erwägung zieht.

Elvira Wüthrich, Regionalredaktorin



GRAUBÜNDEN/SARGANSERLAND

ES BRAUCHT EINE STARKE GEWERKSCHAFT!

Bei unseren Baustellenbesuchen entstehen immer wieder intensive und spannende Gespräche über Gesamtarbeitsverträge (GAV) und Arbeitsbedingungen. Meist wird während der Unterhaltungen klar, dass Arbeitgebende, Arbeitnehmende und wir Gewerkschaften mit unseren Ansichten gar nicht so weit auseinander liegen. Wir sind uns einig:

- Es braucht Syna als Sozialpartnerin für die Unterstützung der Arbeitnehmenden. Gleichzeitig braucht es auch soziale und faire Arbeitgebende, die sich an den GAV halten.
- Baustellenbesuche seitens der Gewerkschaften sind bei gegenseitigem, respektvollem Umgang in Ordnung.

- Es ist wichtig, gemeinsam Lösungen für alle Parteien zu finden unter Einhaltung der GAV.

Damit wir bei Verhandlungen stark auftreten können, benötigen wir die Unterstützung der Arbeitnehmenden. Eine Syna-Mitgliedschaft ist wichtig! Gerne beraten wir unsere Mitglieder bei Verfehlungen zum GAV (Einhaltung Mindestlöhne, Arbeitszeiten, Überstunden usw.). Du hast Fragen? Vereinbare einen Termin mit unserem Sekretariat: Tel. 081 257 11 22.

Ramona Bachofen
Regionalsekretärin



Emil Meier

LUZERN

AUS DEM REGIONALSEKRETARIAT

Gemeinsam mit der Region Ob-/Nidwalden führte Syna Luzern am 1. April frühmorgens eine Aktion beim Schreinereibetrieb Ulmi AG durch. Zentralsekretär Johann Tscherrig unterstützte uns dabei, die Angestellten auf den vertragslosen Zustand in der Branche aufmerksam zu machen. Dabei fanden wir den Dialog mit der Firmenleitung. Wir konnten sie auf die berechtigten Interessen der Arbeitnehmenden hinweisen und aufzeigen, wie wichtig diese auch für die Branche sind.

ONLINE-DV

Am 24. April 2021 fand die nationale Delegiertenversammlung (DV) erstmals online statt. Damit alle an der DV teilnehmen konnten, hatten wir unseren Delegierten technische Unterstützung in unserem Regionalsekretariat angeboten. Zwei Delegierte nutzten das Angebot.

ERFREULICHE BILANZ

Syna Luzern hat dieses Jahr bereits über 150 Neumitglieder gewonnen. Diesen Erfolg verdanken wir unserer kompetenten Mitgliederbetreuung sowie unserer Präsenz auf den Baustellen und in den Medien. Wir sind sicher, dass wir das Jahr mit dem gleichen Elan fortführen können.

Agron Gjuraj, Regionalverantwortlicher



NORDWESTSCHWEIZ



GESCHÄTZTE MITGLIEDER

Wir hoffen, dass es euch gut geht. Euer Team im Sekretariat ist voll für euch im Einsatz. Claudio Blancato arbeitet mit Hochdruck an der Eingabe der Berufsbeiträge: Falls ihr eure Unterlagen für 2020 noch nicht eingereicht habt, dann meldet euch doch bei uns. Denkt daran, uns zu melden, falls ihr den Arbeitgeber gewechselt habt.

Am 24. April haben wir zusammen mit euren Delegierten die digitale Welt erlebt und gemeinsam im Sekretariat an der ausserordentlichen nationalen DV per Zoom teilgenommen. Stefan Isenschmid und ich sind mit Kampagnen in der Dienstleistung beschäftigt: Am 22. April waren wir bei der Medienkonferenz zum Start der Mindestlohnkampagne in Basel-Stadt dabei. Unser Aussendienst-Team sammelt unter anderem Unterschriften für die Petition im Scheinergewerbe und besucht Baustellen mit unserer nationalen Umfrage im Bauhauptgewerbe. Ihr seht: Es gibt viel zu tun. Wenn ihr Fragen oder Anregungen habt, dürft ihr euch gerne bei uns melden.

Astrid Beigel, Regionalverantwortliche

OBERER ZÜRICHSEE

KURZWEILIGE VIDEOKONFERENZ

Am Samstag, 24. April, trafen sich die vier Delegierten der Region und die Regionalverantwortliche im Sekretariat in Rapperswil, um online an der nationalen Syna-Delegiertenversammlung teilzunehmen. Da die Delegiertenversammlung (DV) erstmals per Videokonferenz durchgeführt wurde, waren die Nerven entsprechend angespannt. Würde technisch alles funktionieren? Erstes Aufatmen erfolgte, nachdem sich alle in ihren Einzelbüros erfolgreich eingeloggt hatten. Jetzt blieb noch Zeit für Kaffee und einen letzten Austausch zu den DV-Geschäften.

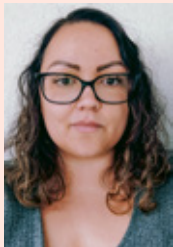
Die Traktanden am Vormittag wurden von Präsident Arno Kerst effizient behandelt. Nach der Mittagspause wurde das umstrittene Hauptgeschäft zum neuen Beitragssystem während zweier Stunden lebhaft pro und kontra diskutiert und letztlich mit einem knappen Resultat verworfen. Mit der Ablehnung müssen die Verantwortlichen nach neuen Lösungen suchen. Nach der DV waren sich die Delegierten einig, dass es spannende und kurzweilige Stunden waren – trotz Videokonferenz.

Beatrix Kuchen, Regionalverantwortliche



Felix Weber
Delegierter

UNSERE NEUE REGIONALSEKRETÄRIN



Vanessa Lorenzo arbeitet seit dem 1. März 2021 bei Syna in Visp als Regionalsekretärin. Zuvor hat die 30-Jährige in ihrer langjährigen Tätigkeit im Versicherungswesen schon einiges an beruflicher Erfahrung gesammelt. Für Vanessa ist es wichtig, dass Menschen einander helfen

und dass es für jedes Anliegen eine Anlaufstelle gibt, an die man sich wenden kann. Als sie selbst Probleme als Arbeitnehmerin hatte, war sie sehr froh, Syna-Mitglied zu sein. Denn die Gewerkschaft stand ihr mit Rat und Tat zur Seite. Deshalb ist sie überaus glücklich, dass sie sich mit ihrer Arbeit bei Syna nun in allen Belangen mit Herzblut für die Arbeitnehmenden einsetzen kann.

Juri Theler, Regionalverantwortlicher

WO SIND MEINE PENSIONS-KASSENGELDER?

Wer oft die Stelle wechselt, dem kann es passieren, dass Gelder aus der Pensionskasse vergessen gehen. Doch verloren sind diese Beiträge nie.

Die Pensionskassen müssen das Guthaben von austretenden Mitarbeitenden an die nächste Pensionskasse überweisen. Erhalten sie jedoch keine Angaben, wohin das Geld überwiesen werden soll, dann parkieren sie es nach spätestens zwei Jahren auf einem Freizügigkeitskonto bei der Stiftung Auffangeinrichtung BVG.

VERANTWORTUNG LIEGT BEI ARBEITNEHMENDEN

Die Versicherten sind bei einem Stellenwechsel selbst dafür verantwortlich, dass ihr Pensionskassengeld in die neue Pensionskasse eingezahlt wird. Doch gerade Angestellte im Gastgewerbe oder Baugewerbe vergessen oft, ihre Pensionsbeiträge an die Pensionskasse des nächsten Arbeitgebers zu überweisen. Häufig passiert dies auch ausländischen Arbeitnehmenden, die für ein paar Monate oder Jahre in der Schweiz arbeiten und dann wieder in ihr Heimatland zurückkehren. Da sie unser Sozialsystem nicht kennen, vergessen sie ihr Pensionskassengeld.

NACHFORSCHUNGEN FÜHREN ZUM ERFOLG

Wer nach allfälligen vergessenen Pensionskassengeldern sucht, kann bei der Zentralstelle 2. Säule ein kostenloses Gesuch stellen. Details:

www.zentralstelle.ch

Urs Gander, Regionalsekretär

ERFOLGREICHE LOHNRUNDE IN DER TEXTILBRANCHE

Syna Ostschweiz hat für die Mitarbeitenden des Rheintaler Textilerstellers Schoeller Textil AG eine Lohnerhöhung erreicht.

Die diesjährigen Lohnverhandlungen standen unter keinem guten Stern: Die Textilbranche ist mit durchschnittlichen Umsatzeinbussen im zweistelligen Bereich von der Coronakrise stark betroffen. Rund drei Viertel der Betriebe haben Kurzarbeit und ihren Personalbestand um 12,5 Prozent reduziert. Die Wertschöpfung ist im Jahr 2020 um 15 Prozent gesunken, und der Export von Textilien ist stark zurückgegangen.

Trotzdem ist es Syna in den Lohnverhandlungen mit Schoeller Textil AG gelungen, eine nachhaltige Lohnerhöhung auszuhandeln: Im kommenden Geschäftsjahr wird die Lohnsumme um 0,7 Prozent erhöht. Zusätzlich einigten sich die Verhandlungspartner, allen Mitarbeitenden eine Prämie von 150 Franken als Anerkennung der besonderen Leistungen während der Coronakrise auszus zahlen.

Ramona Riedener, Regionalredaktorin

JOAO PINTO STELLT SICH VOR



Mein Name ist Joao Pereira Pinto und ich arbeite im Aussendienst für Syna. Ich bin 24 Jahre alt und wohne in Boningen im Kanton Solothurn. Dank meiner portugiesischen Wurzeln habe ich einen besonders guten Zugang zu Portugiesisch sprechenden Mitgliedern. In der Freizeit bin ich viel unterwegs als Veranstalter kleinerer und grösserer Events. Mit meiner offenen und geselligen Art gelingt es mir immer wieder, potenzielle Syna-Mitglieder zu erreichen. Meine Ausbildung habe ich in der Gastronomie absolviert. Danach wollte ich mich weiterentwickeln und durfte bei diversen Firmen mein Fachwissen erweitern. Dabei erlebte ich auch unterschiedliche Arbeitsbedingungen. Dies hat mich dazu bewogen, mich für die Verbesserung genau jener einzusetzen. Es bereitet mir grosse Freude, mich für Syna zu engagieren und auch andere dafür zu begeistern. Mit einer Mitgliedschaft können alle zu besseren Arbeitsbedingungen in ihrer eigenen Branche beitragen. Ausserdem profitieren Syna-Mitglieder von vielen weiteren Vorzügen.

Joao Pereira Pinto, Aussendienstmitarbeiter

AKTIONSWOCHE «ICH STEH AUF! DU AUCH?»

Syna widmet sich in der Woche vom 7. bis 11. Juni ganz den Arbeitnehmerinnen: In unserer Schwerpunktwoche fokussieren wir uns darauf, den Frauen eine Stimme zu verleihen. Regional werden wir diverse Aktionen starten, um mit weiblichen Angestellten ins Gespräch zu kommen. Ziel soll es sein, Angestellten der Branchen Gastgewerbe, Gesundheitswesen, Coiffeur, Detailhandel und Reinigung Gehör zu verschaffen. Uns interessiert dabei im Speziellen, wo den Frauen der Schuh drückt und welche Verbesserungsvorschläge sie haben. Wir hoffen auf viele interessante Begegnungen und Einblicke in den Berufsalltag der Arbeitnehmerinnen.

Sandrino Forghieri, Regionalsekretär

ZÜRICH/SCHAFFHAUSEN



1.-MAI-AKTION

Der diesjährige 1. Mai richtete sich in Zürich ganz an den uneinsichtigen Schreinermeisterverband.

Am Lindenhof in Zürich wurde unter dem Motto «Schreinergerber ohne GAV – was nun?» für die Verhandlung des GAV im Schreinergerber-Stimmung gemacht. Seit dem 1. Januar 2021 haben die Schreinerinnen und Schreiner keinen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) mehr. Um dies zu ändern und den Schreinermeisterverband unter Druck zu setzen, baten Syna und Unia zusammen mit Schreiner/-innen aus der Region den Verband symbolisch an den Verhandlungstisch. Denn es ist klar: Der vertragslose Zustand muss aufgehoben werden und die Schreinermeister müssen zurück an den Verhandlungstisch!

Maria Estalote, administrative Mitarbeiterin

AUF DER WALZ

Wenn Zimmerleute auf der Walz sind, dann ist auch unsere Gewerkschaft eine beliebte Anlaufstelle.



Im Durchschnitt zehn Wandergesellen finden jedes Jahr den Weg in das Syna-Regionalsekretariat in Schwyz und sprechen uns ihren Zunftspruch vor.

Während der Walz darf der Geselle einen Radius von 50 Kilometern um seinen Heimatort während dreier Jahre und einem Tag nicht betreten – so schreibt es eine 800 Jahre alte Tradition vor. Dabei geht es nicht darum, reich an Geld, sondern an Erfahrungen zu werden. Wandergesellen sollen nicht länger als eine Woche ohne Arbeit sein und sich nicht länger als sechs Monate am gleichen Ort aufhalten.

Syna unterstützt die jahrhundertalte Tradition und offeriert jeweils etwas zu trinken und einen finanziellen Zustupf.

Alain Imholz, Regionalverantwortlicher

IMPRESSUM

Syna Magazin
Offizielles Publikationsorgan für Syna-Mitglieder

Erscheinungsweise 8 Ausgaben pro Jahr
Auflage 27 276 Exemplare (WEMF 2020)
Herausgeberin Syna – die Gewerkschaft
Zentralsekretariat, Postfach 1668
4601 Olten, www.syna.ch

Redaktion/Satz kommunikation@syna.ch
Redaktion T.S. Linda Rosenkranz
rosenkranz@travailsuisse.ch

Druck/Versand Merkur Zeitungsdruck AG
Adressänderungen info@syna.ch

Nächste Ausgabe 2. Juli 2021
Redaktionsschluss 14. Juni 2021, 12.00 Uhr

Bildnachweise
Adobe Stock (S. 3, S. 12, S. 16 oben links und Mitte, S. 20 oben)
Pixabay (S. 16 oben rechts)
Syna (S. 1, S. 4–10, S. 14–15, S. 16 unten, S. 17–19)



13. JUNI 2021

EIDGENÖSSISCHE ABSTIMMUNGEN



JA ZUM COVID-19-GESETZ

Die Ablehnung des Covid-19-Gesetzes würde ein grosses Chaos auslösen und funktionierende Instrumente zur Abmilderung der wirtschaftlichen Folgen der Pandemiebekämpfung in Frage stellen. Die grossen Unsicherheiten über die Weiterführung der Unterstützungsmassnahmen würden die existenziellen Sorgen der betroffenen Arbeitnehmenden verstärken. Bei einem Wegfall der Kurzarbeit würden Tausende Arbeitnehmende ihre Stelle verlieren und arbeitslos werden. Wir empfehlen deshalb ein klares Ja zum Covid-19-Gesetz.

JA ZUM CO₂-GESETZ

Das CO₂-Gesetz, über das am 13. Juni 2021 abgestimmt wird, ist das wichtigste Instrument der Schweizer Klimapolitik. Damit will die Schweiz die Ziele des Pariser Klimaabkommens erreichen und ihren Beitrag im weltweiten Kampf gegen die Erwärmung des Klimas leisten. Mit den Investitionen wird aber nicht nur der Klimaschutz verstärkt, es werden auch Aufträge und damit Arbeitsplätze geschaffen. Ausserdem ist das revidierte CO₂-Gesetz sozial: Über die Lenkungsabgabe werden Personen oder Familien mit niedrigen und mittleren Einkommen berücksichtigt, was für einen umsichtigen Klimawandel von grösster Bedeutung ist. Deshalb empfehlen wir auch das Ja zum CO₂-Gesetz.

formation-ARC.Suisse

WEITERBILDUNG LOHNT SICH!

Im Bildungsinstitut ARC finden wieder Präsenzkurse statt! Melde dich jetzt an – zum Beispiel für diese Kurse:

LEBE DEINE KRAFT

Dienstag, 8. Juni, 9 bis 17 Uhr, Aarau

Dieser Kurs vermittelt leicht in den Alltag integrierbare Übungen und lebensnahe Theorien für einen achtsamen und bewussten Umgang mit sich selbst.

EMOTIONALE INTELLIGENZ – ERKENNE DICH SELBST

Montag, 21., und Dienstag, 22. Juni, 9 bis 17 Uhr, Olten

Vor allem im Beruf wird emotionale Kompetenz zunehmend zur entscheidenden Qualifikation. Im Kurs lernst du konkrete Techniken für den Umgang mit Emotionen im Alltag und in Konfliktsituationen.

ACHTSAMKEIT IM (ARBEITS-)ALLTAG – SOMMER

24. und 25. Juni, 12 bis 17 Uhr, Vitznau

Achtsamkeit im Alltag heisst, durch bewusst gelenkte Aufmerksamkeit in jeder Situation des Lebens mehr in uns selbst zu ruhen. Im Kurs bewegen wir uns in der Natur und finden zu unseren inneren Schätzen über die achtsame Erfahrung des Aussens.

INFOS UND ANMELDUNG

Bildungsinstitut ARC, Tel. 031 370 21 11

[✉ arc@travailsuisse.ch](mailto:arc@travailsuisse.ch)

www.formation-arc.ch

GESEHEN IM NETZ

facebook.com/syna.ch
instagram.com/syna_ch

twitter.com/syna_ch
linkedin.com/company/syna-ch

